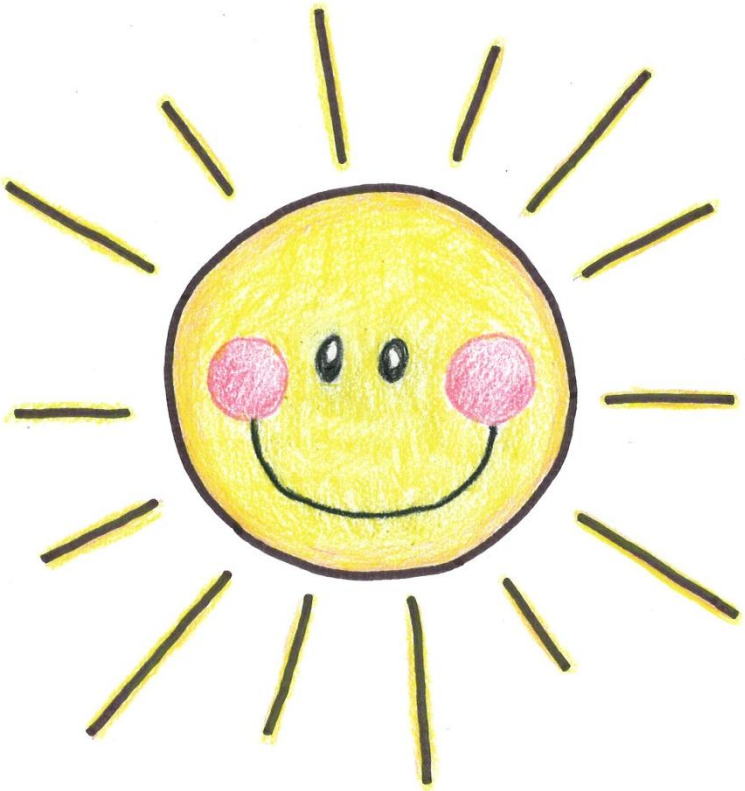
# Konzeption der Kita Sonnenschein



**Kindertagesstätte Sonnenschein**

**Hauptstraße 10a**

**01665 Klipphausen**

**OT Taubenheim**

**August 2026**

# Inhalt

Vorwort ..... 3
Träger und Struktur der Einrichtung ..... 4
Die Lage ..... 4
Soziales Umfeld ..... 4
Unser Außengelände ..... 4
Personelle Situation ..... 5
Unser Leitbild ..... 6
„Miteinander auf Entdeckungsreise unserer Welt“ ..... 6
Naturnahes Lernen als pädagogischer Schwerpunkt ..... 6
Zusammenfassung unseres Leitbildes ..... 7
Unsere Leitziele ..... 7
..... 7
Unser Bild vom Kind ..... 8
Der Situationsansatz (unsere pädagogische Grundausrichtung) ..... 8
Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes in unserem naturnahen Kindergarten ..... 8
Somatische Bildung ..... 8
Soziale Bildung ..... 9
Kommunikative Bildung ..... 10
Ästhetische Bildung ..... 11
Mathematische Bildung ..... 11
Naturwissenschaftliche Bildung ..... 12
Freispiel ..... 13
Unsere Elternarbeit ..... 14
Die Zuständigkeit ..... 14
Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern ..... 15
Elternbeirat ..... 15
Qualitätsentwicklung ..... 15
Partizipation und Beteiligung ..... 16
Integrative Förderung ..... 17
Beteiligungs- und Beschwerdemanagement ..... 17
Beobachtung und Dokumentation ..... 18
Öffentlichkeitsarbeit ..... 19
Schlusswort ..... 20

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte geben. Sie beschreibt unsere Grundhaltung, unsere Ziele sowie die konkreten Inhalte und Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Gleichzeitig versteht sich dieses Dokument als verbindliche Grundlage unseres professionellen Handelns und als Orientierung für Eltern, Träger und Kooperationspartner.

Als Einrichtung in Trägerschaft der Gemeinde Klipphausen tragen wir Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Unsere Arbeit ist geprägt von einem wertschätzenden Menschenbild, dem Situationsansatz sowie der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes. Besonders kennzeichnend für unsere Einrichtung ist das naturnahe Lernen in enger Verbindung mit unserer dörflichen Umgebung.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Rechten. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit und benötigen dabei verlässliche, achtsame und kompetente Begleitung. Unser Ziel ist es, ihnen einen sicheren, anregenden und liebevollen Lebensraum zu bieten, in dem sie sich ganzheitlich entwickeln können.

Diese Konzeption ist Ausdruck unserer pädagogischen Haltung und unseres Qualitätsanspruchs. Sie ist zugleich ein „lebendiges“ Dokument, das regelmäßig reflektiert, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst wird. Bildung und Erziehung sind dynamische Prozesse – ebenso wie unsere Einrichtung.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne der uns anvertrauten Kinder.

# Träger und Struktur der Einrichtung

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Klipphausen. Die Gebäude unserer Einrichtung sind 2016 neu errichtet worden.
Hier können Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden.
Die Struktur der Kita ermöglicht es, bis zu 99 Kinder zu betreuen.
Die Gruppen teilen sich in 3 Krippengruppen und 3 Kindergartengruppen auf. Die Krippenkinder verbleiben bis zu ihrem 3. Lebensjahr oder bis zu Beginn des neuen Kindergartenjahrs im Krippenbereich.
Danach gehen sie in den Kindergartenbereich in gemischte Gruppen von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

## Die Lage

Die Kita befindet sich in einer Umgebung, die Kindern vielerlei Anregungen zu derer Betreuung gibt. Direkt neben unserer Kita befindet sich der anliegende Wald. Wir sind in der glücklichen Lage, die Turnhalle der angrenzenden Oberschule nutzen zu dürfen. In der Nähe befinden sich auch noch ein Biohofladen und ein Pflegeheim, mit welchen wir kooperieren.

## Soziales Umfeld

Taubenheim ist einer der zugehörigen Ortsteile der Gemeinde Klipphausen. Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder aus allen Ortsteilen.
Wir begrüßen alle Kinder, die unsere Einrichtung auswählen, da wir das Recht auf Liebe und Fürsorge gemeinsam mit den Elternhäusern umsetzen möchten.

## Unser Außengelände

Unser großes Außengelände unterteilt sich in den Krippenbereich und den Kindergartenbereich, welche aneinander angrenzen und von den jeweiligen Gruppen gemeinsam genutzt werden können. Hier findet man verschiedene Spielmöglichkeiten wie eine Vogelnestschaukel, einen Rutschturm, einen Sandkasten, Rollerstrecke und vieles mehr.

## Personelle Situation

In unserem Haus arbeiten zurzeit 14 pädagogische Fachkräfte:

| | |
|---|---|
| Carry Richter | Leiterin der Einrichtung, Diplompädagogin, Kindheitspädagogin |
| Doreen Münch | Gruppenerzieherin und stellvertretende Leitung |
| Doreen Schröter | Gruppenerzieherin, Praxisanleitung |
| Christian Steinert | Gruppenerzieher, Praxisanleitung, Kneipp-Gesundheitserzieher, Kinderschutzfachkraft |
| Sylvia Jahnsmüller | Gruppenübergreifend tätig |
| Joseph Finger | Gruppenerzieher, Heilerziehungspfleger |
| Nicole Hanke | Gruppenübergreifend tätig, Heilerziehungspflegerin |
| Kathrin Jahn | Gruppenübergreifend tätig und Sicherheits- und Brandschutzbeauftragte |
| Sabrina Zaschke | Gruppenübergreifend tätig |
| Kathrin Eichner | Gruppenerzieherin |
| Sophie Nestler | Gruppenerzieherin |
| Jana Kühnast | Gruppenerzieherin |
| Catrin Grosch | Gruppenübergreifend tätig |
| Eileen Walther | Gruppenübergreifend tätig, ausgebildet für die Arbeit nach Kneipp |
| Tina Hendrich | Gruppenerzieherin |

# Unser Leitbild

## „Miteinander auf Entdeckungsreise unserer Welt“

Kinder entdecken ihre Welt eigenaktiv und in einem anregungsreichen Umfeld – innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte. Bildung verstehen wir als einen selbsttätigen Prozess, bei dem Kinder ihre Umwelt erforschen, Erfahrungen sammeln und sich ihre eigene innere Welt aufbauen.

Dabei benötigen sie pädagogische Fachkräfte, die sie in ihrer Einmaligkeit und Persönlichkeit wertschätzen, ihre Bedürfnisse, Interessen und Fragen aufmerksam wahrnehmen, Entwicklungsprozesse sensibel begleiten und verlässliche Rahmenbedingungen für selbstbestimmtes Lernen schaffen. Wir verstehen uns als Wegbegleiter, Impulsgeber und Lernpartner.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Sächsischen Bildungsplan sowie dem Situationsansatz**.**

Der Situationsansatz ist für uns eine Einladung, gemeinsam mit den Kindern das Leben aktiv zu gestalten. Situationen entstehen nicht zufällig – sie werden von Kindern entdeckt, untersucht, hinterfragt und gemeinsam weiterentwickelt. Bildung geschieht im Dialog und im gemeinsamen Handeln.

Kinder haben von Beginn an eigene Rechte. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Wirklichkeit. Sie entwickeln ihre Vorstellungen vom Leben aus eigener Motivation heraus und gestalten ihre Lernprozesse durch selbstgewählte Erfahrungen.

## Naturnahes Lernen als pädagogischer Schwerpunkt

Als kommunale Einrichtung mit starkem Bezug zu unserer ländlichen Umgebung verstehen wir die Natur als zentralen Bildungsraum.

Der nahegelegene Wald, die Wiesen, Felder und die dörfliche Struktur bieten vielfältige Möglichkeiten für ganzheitliche Lernprozesse. Naturnahes Lernen bedeutet für uns tägliche Bewegung und intensive Sinneserfahrungen im Freien sowie das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten und natürlicher Kreisläufe. Durch die regelmäßige Auseinandersetzung mit der Natur fördern wir die Resilienz, das Selbstvertrauen und das Körperbewusstsein der Kinder. Gleichzeitig entwickeln sie ein nachhaltiges Umweltbewusstsein, indem sie ökologische Zusammenhänge praktisch erfahren und aktiv mitgestalten. Die Natur ist für uns kein Zusatzangebot, sondern ein selbstverständlicher und integraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.
Unsere Kindertagesstätte ist fest im Dorfleben verankert. Die regionale Umgebung verstehen wir als erweiterten Bildungsraum. Kooperationen mit ortsansässigen Einrichtungen, landwirtschaftlichen Betrieben, Vereinen und Generationeneinrichtungen ermöglichen den Kindern Einblicke in regionale Lebens- und Arbeitszusammenhänge sowie Begegnungen zwischen Generationen. Dadurch wird die Identitätsbildung durch die Zugehörigkeit zur Dorfgemeinschaft gestärkt und die Wertschätzung regionaler Traditionen und Strukturen gefördert. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft und entwickeln ein Bewusstsein für ihre soziale und kulturelle Umgebung.

## Zusammenfassung unseres Leitbildes

Wir begleiten Kinder achtsam auf ihrem individuellen Entwicklungsweg.
Wir schaffen naturnahe, regionale und lebensweltorientierte Lernräume.
Wir fördern Selbstständigkeit, Mitbestimmung und Verantwortungsbewusstsein.
Wir verstehen Bildung als gemeinsamen, dialogischen und nachhaltigen Prozess.

## Unsere Leitziele

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kinder auf ein Leben in einer sich stetig verändernden Welt vorzubereiten. Unsere Kindertagesstätte fördert eine einfühlsame und verständnisvolle Interaktion zwischen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und versteht sich ausdrücklich als Bildungseinrichtung mit einem klaren pädagogischen Auftrag. Eltern sind für uns gleichberechtigte Partner im Erziehungsprozess und beteiligen sich aktiv am Kitageschehen. Wir respektieren und achten die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes und seiner Familie und unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes sowie einer selbstbewussten Gruppenidentität. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns ebenso wichtig wie die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung unseres Teams durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen.

# Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an neugierig. Sie möchten ihre Umwelt erkunden und erobern.
Daher sehen wir unsere Funktion als Bezugsperson, sowie als Begleiter zum Spielen, Experimentieren und Probieren.
Entsprechend unserem Leitbild unterstützen wir das Lernen der Welt der Kinder durch den Situationsansatz, wobei wir Situationen und Themen der Kinder aufgreifen. In Bezug auf den Sächsischen Bildungsplan bieten die pädagogischen Fachkräfte zusätzliche Ideen und Themen an und lassen diese einfließen.
Wir motivieren die Kinder, die Themen durch ein anregungsvolles Umfeld zu bearbeiten und entsprechende in unserer Region zu sammeln.

## Der Situationsansatz (unsere pädagogische Grundausrichtung)

Der Situationsansatz ist eine pädagogische Grundhaltung, die ein wertschätzendes Menschenbild mit allen Konsequenzen einschließt. Kinder vollziehen, die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität.
Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder und ermutigen sie, sich an ihren Alltagsprozessen aktiv und selbstgestaltend zu beteiligen. Autonomie, Solidarität und Handlungskompetenz sind wichtige pädagogische Ziele. Bildung wird verstanden als Aneignungstätigkeit, mit der sich das Kind ein Bild von sich und der Welt macht.
Der sächsische Bildungsplan mit seinen Bildungsbereichen ist Grundlage unserer Arbeit.
Kinder und pädagogische Kräfte beschäftigen sich intensiv mit Inhalten und Themen in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen. Die Themen sind an der Lebenssituation und den Interessen der Kinder orientiert. Die Kinder sind aktiv beteiligt. Nicht das Ergebnis, sondern der gemeinsame Prozess steht im Mittelpunkt.

# Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes in unserem naturnahen Kindergarten

## Somatische Bildung

Der regelmäßige Aufenthalt an frischer Luft ist ein zentraler Bestandteil unserer somatischen Bildung. Er trägt wesentlich zur Lebensfreude und zum seelischen Gleichgewicht der Kinder bei und unterstützt zugleich die gesunde Entwicklung von Haltung und Muskulatur. Bewegung im Freien fördert Atmung, Kreislauf und Stoffwechsel und stärkt durch vielfältige Naturerfahrungen nachhaltig das Immunsystem. Kondition und Ausdauer werden auf natürliche Weise aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt.

Im Rahmen unserer Gesundheitsförderung ermöglichen wir den Kindern bewusst Naturerfahrungen bei unterschiedlichen Wetterbedingungen. Das Spielen im Freien bei „Wind und Wetter“ unterstützt die körperliche Widerstandsfähigkeit und trägt zur Stabilisierung des Immunsystems bei. Durch das Spielen und Experimentieren mit natürlichen Materialien wie Schlamm, Sand und Erde sammeln die Kinder wichtige Sinneserfahrungen, die die Abwehrkräfte stärken und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Allergien positiv beeinflussen können.

In der Natur erfahren Kinder ihre eigenen körperlichen Grenzen, etwa beim Klettern, Balancieren oder beim Laufen über unebene Flächen. Diese Erfahrungen stärken das Selbstvertrauen und fördern die Entwicklung eines sicheren Körpergefühls. Gleichzeitig schaffen sie ein stabiles Fundament, um auch psychische Belastungen und Stresssituationen besser bewältigen zu können. Die Natur bietet darüber hinaus vielfältige Rückzugsmöglichkeiten, die Ruhe, Konzentration und inneren Ausgleich unterstützen. Beim Bau von Höhlen oder beim Gestalten von Mandalas aus Naturmaterialien erleben die Kinder sowohl Selbstwirksamkeit als auch Entspannung.

Die Natur eröffnet zahlreiche Bewegungsanlässe wie Springen, Rennen, Klettern oder Balancieren und ermöglicht intensive sowie prägende Bewegungserfahrungen. Neben der Grobmotorik wird auch die Feinmotorik gezielt gefördert. Beim Flechten von Gräsern oder beim Legen von Mandalas verfeinern die Kinder ihre Geschicklichkeit. Der verantwortungsvolle Umgang mit Werkzeugen wie Handbohrer, Säge oder Feile stärkt zusätzlich Koordination, Konzentration und Verantwortungsbewusstsein und unterstützt die ganzheitliche körperliche Entwicklung.

.

## Soziale Bildung

Die Natur bietet vielfältigen Raum für Spiel in unterschiedlichen Spielformen. Kinder entdecken ihre Umwelt in Kleingruppen bei individuellen Erkundungen, erleben gemeinschaftliche Projekte in der Großgruppe, etwa beim Bau von Hütten oder Häusern, und finden ebenso Möglichkeiten für das Alleinspiel, für Ruhe und inneren Ausgleich. Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis, mit anderen zu spielen. Im Spiel lernen sie, übernehmen unterschiedliche Rollen und entwickeln soziale Kompetenzen.

Durch die vielfältige Erlebniswelt der Natur wird die Zusammengehörigkeit gestärkt und gegenseitige Unterstützung gefördert, beispielsweise beim gemeinsamen Tragen von Stämmen, wobei Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit erlebbar werden. Gleichzeitig erfahren Kinder ihre eigenen Körpergrenzen, etwa beim Überspringen eines Baches oder beim Sitzen auf erhöhten Flächen, und entwickeln dabei Selbstvertrauen sowie ein realistisches Risikobewusstsein.

Darüber hinaus fördert die Natur einen bewussten Umgang mit Normen und Regeln. Kinder lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, in Ruf- und Hörweite zu bleiben, Gefahren wie giftige Pflanzen zu beachten und verantwortungsvoll mit ihrer Umgebung umzugehen. Auf diese Weise übernehmen sie zunehmend Eigenverantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft.

Aufenthalt im Freien fördert Selbstvertrauen, stärkt Kinder in ihrer Persönlichkeit durch positive und negative Erfahrungen, erleben von Erfolg und Misserfolg.
Natur bietet das hautnahe Erleben von Vergänglichkeit und Entstehung von neuem Leben, z.B. der Tod von Käfern oder ähnlichen, dies verbessert Strategien zur Bewältigung von Trauer und Verlusten.
Jedes Kind hat eigene individuelle Fähigkeiten, die in der Natur bewusst erlebt werden können.
Die Natur bietet vielfältige Anregungen zum Fragen, Staunen und Suchen nach Antworten. Durch unmittelbare Erfahrungen und Beobachtungen entwickeln die Kinder Neugier, Forschergeist und ein grundlegendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Gleichzeitig fördert der achtsame Umgang mit der natürlichen Umwelt die Achtung und Wertschätzung gegenüber Pflanzen und Tieren sowie ein verantwortungsbewusstes Handeln im Sinne eines nachhaltigen Umweltbewusstseins.
Die Natur bietet zahlreiche Gesprächs- und Diskussionsanlässe, da gemeinsame Erlebnisse, Beobachtungen und Herausforderungen zum Austausch und zur Reflexion einladen. In diesem Kontext entwickeln Kinder Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung und erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien. Sie lernen, unterschiedliche Meinungen zu respektieren, Kompromisse einzugehen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

## Kommunikative Bildung

Sprachliche Bildung ist eng mit vielfältigen Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen verbunden, die eine wesentliche Voraussetzung für den Spracherwerb darstellen. Die Natur bietet dabei einen besonders anregenden Raum für Kontaktaufnahme und Kommunikation. Durch gemeinsame Entdeckungen, Gespräche und Diskussionen entstehen authentische Sprechanlässe. Lieder, Fingerspiele und Reime begleiten den Alltag und fördern Sprachrhythmus, Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit. Im freien Spiel werden Kreativität und Fantasie angeregt, wodurch sich sprachliche Kompetenzen auf natürliche Weise weiterentwickeln.

Auch die nonverbale Kommunikation nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Sprache wird über den Körper erfahren und entwickelt sich durch Mimik, Gestik und Haltung. Kinder erweitern ihre Ausdrucksfähigkeit, indem sie Gefühle und Gedanken auch ohne Worte mitteilen. Die Natur selbst bietet zahlreiche Beispiele für stille Kommunikation, etwa wenn Tiere durch Abwendung oder Zuwendung reagieren oder Pflanzen durch Wachstum und Verwelken Veränderungen sichtbar machen. Diese Beobachtungen sensibilisieren Kinder für unterschiedliche Formen des Ausdrucks.

Im Bereich Schrift und Medien werden die in der Natur entstehenden Sprachanlässe gezielt aufgegriffen und vertieft. Bilderbücher, Geschichten über Pflanzen und Tiere sowie Sachbücher unterstützen die sprachliche Entwicklung. Darüber hinaus werden Hörmedien wie Geschichten oder Naturgeräusche eingesetzt, und Tänze sowie Lieder können erprobt werden. Mit Naturmaterialien wie Steinen, Stöcken oder Schlamm experimentieren die Kinder spielerisch mit Schriftzeichen, indem sie ihren Namen legen, schreiben oder malen und so erste Erfahrungen im Umgang mit Schrift sammeln.

## Ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Die Natur bietet eine besondere Vielfalt an Sinneserfahrungen und eröffnet Räume für ganzheitliches Wahrnehmen. Das Spiel ohne vorgefertigte Materialien regt die Fantasie an und fördert die kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur werden ihre Sinne sensibilisiert, da sie nicht einer ständigen Reizüberflutung ausgesetzt sind. Sinneseindrücke werden bewusster wahrgenommen, etwa das rhythmische Hämmern eines Spechtes, die unterschiedlichen Farben von Pflanzen oder der charakteristische Duft von Holz.

Im Bereich Musik bauen Kinder Instrumente aus Naturmaterialien und experimentieren mit Klängen und Geräuschen. Sie begegnen der Musik mit Neugier und Faszination und entwickeln Freude daran, Töne wahrzunehmen und selbst zu erzeugen. Mit Steinen, Stöcken oder anderen Naturmaterialien entstehen vielfältige Klangmöglichkeiten, die zum kreativen Musizieren anregen.

Auch Tanz und Theater finden in der Natur einen besonderen Raum. Hügel, Bäche oder geschützte Rückzugsorte bieten eine natürliche Bühne für Rollenspiele, Bewegungsimprovisationen und kleine Theaterstücke. Die Kinder können ihre Ideen frei entfalten und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern.

Im bildnerischen Gestalten eröffnet die Natur eine Vielzahl an Materialien zum Basteln und Experimentieren. Kinder legen Mandalas aus Naturmaterialien, schälen Stöcke, malen mit unterschiedlichen Materialien oder experimentieren mit Schlamm. Lupen laden zum genauen Beobachten und Forschen ein. Die Arbeit mit Holz oder Ton fördert zusätzlich die Feinmotorik und unterstützt die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten sowie die Freude am kreativen Tun.

## Mathematische Bildung

Die Natur bietet ein reichhaltiges Angebot an mathematischen Grunderfahrungen, die für Kinder im Spiel unmittelbar erlebbar und erfahrbar sind. Beim Entdecken ihrer Umwelt begegnen ihnen vielfältige Formen, Strukturen und Ordnungen. Sie erfassen Unterschiede wie klein und groß, leicht und schwer, Alt und Jung und entwickeln dadurch ein grundlegendes Verständnis für Mengen und

Beziehungen. Pflanzen, Tiere sowie unbelebte Materialien wie Steine oder Blätter eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, Formen zu vergleichen und zu sortieren.

Zahlen und Mengen sind im Naturraum auf vielfältige Weise präsent. Kinder zählen beispielsweise die Punkte auf einem Marienkäfer, Blätter an einem Ast oder die Jahresringe eines Baumstammes. Sie erkennen Regelmäßigkeiten in Mustern von Blättern, Spinnennetzen oder Bienenwaben und entwickeln dadurch ein Gefühl für Struktur und Ordnung. Durch einfache Rechenspiele, etwa beim Legen von Reihen aus Tannenzapfen oder beim Sammeln und Aufteilen von Stöcken, können sie ihre Zahlvorstellungen weiterentwickeln und vertiefen.

Darüber hinaus regt die Natur immer wieder zum Messen, Wiegen und Vergleichen an. Kinder wiegen Steine, vergleichen die Größe von Bäumen oder untersuchen Unterschiede in Form und Beschaffenheit verschiedener Materialien. Sie ordnen Gegenstände nach Gemeinsamkeiten oder Unterschieden und sammeln so grundlegende mathematische Erfahrungen. Da alle Materialien greifbar sind, werden sie im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar und unterstützen das anschauliche Verständnis mathematischer Zusammenhänge.

## Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder eignen sich naturwissenschaftliches Wissen vor allem über ihre Sinne sowie durch unmittelbare Handlungen und die daraus resultierenden Erfahrungen an. Lernen geschieht durch Beobachten, Ausprobieren, Fragenstellen und eigenständiges Forschen.

Im Naturraum, insbesondere im Wald, haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Dinge zu untersuchen, zu beobachten und zu experimentieren. Sie erwerben Natur- und Sachwissen über Pflanzen, Tiere, Wetterphänomene und den Jahreskreislauf. Dieses Wissen wird nicht nur theoretisch vermittelt, sondern durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur unmittelbar erlebt und vertieft. Interessen der Kinder werden situativ aufgegriffen und in pädagogische Impulse eingebunden. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, selbstständig zu lernen und eigene Fragestellungen zu verfolgen. Geeignete Materialien wie Lupen, Beobachtungsgläser oder Bestimmungsbücher unterstützen den Forscherdrang und fördern das systematische Beobachten.

Auch ökologische und technische Zusammenhänge werden im Alltag erfahrbar. Beim Bauen von Hütten, beim Experimentieren mit Wasser oder beim Beobachten des Schmelzens von Schnee entdecken die Kinder physikalische Phänomene wie warm und kalt, leicht und schwer, Schwerkraft, Statik oder Hebelwirkung. Auf diese Weise entwickeln sie ein vernetztes Denken und ein grundlegendes Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge in ihrer Umwelt.

## Freispiel

In der Freispielzeit entscheiden die Kinder entsprechend ihrer eigenen Interessen und Fähigkeiten selbst, mit wem sie spielen möchten, was sie spielen und welche Materialien sie dafür nutzen. Unser Kindergartentag beginnt bewusst mit einer Phase des Freispiels, da das selbstbestimmte Spiel eine zentrale Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes hat. In dieser Zeit gestalten die Kinder ihre Lernprozesse eigenständig, während sie von den pädagogischen Fachkräften achtsam begleitet, unterstützt und motiviert werden.

Während des Freispiels lernen Kinder, Freundschaften zu schließen und tragfähige Beziehungen aufzubauen. Sie entwickeln eigene Ideen und setzen diese kreativ um. Dabei erwerben sie ein Verständnis für Regeln und üben, mit herausfordernden oder negativen Situationen umzugehen, wodurch ihre Frustrationstoleranz gestärkt wird. Sie lernen, Konflikte eigenständig zu lösen, ihre Bedürfnisse und Gefühle mitzuteilen und sich angemessen durchzusetzen. Gleichzeitig erfahren sie, dass es auch wichtig ist, abzuwarten, Kompromisse einzugehen oder zurückzustecken. Rücksichtnahme auf andere Kinder wird ebenso gefördert wie die Fähigkeit, sich verbal auszudrücken. Darüber hinaus entwickeln die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit weiter, befriedigen ihre natürliche Neugier und gewinnen Erkenntnisse über ihre eigenen Stärken und Schwächen. Sie lernen, ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen und einzuschätzen.

Während des Freispiels übernehmen die pädagogischen Fachkräfte eine unterstützende und beobachtende Rolle. Sie setzen gezielte Spielimpulse, stehen als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung und führen kontinuierliche Beobachtungen durch. Als Motivatorinnen und Motivatoren regen sie die Kinder dazu an, Neues auszuprobieren und eigene Lösungswege zu entwickeln. Gleichzeitig nutzen sie die Zeit, um einzelne Kinder gezielt zu fördern, individuelle Unterstützung anzubieten und gemeinsam mit den Kindern Lösungsstrategien bei auftretenden Problemen zu erarbeiten.

# Unsere Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger und selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Einrichtung begegnen sich unterschiedliche Meinungen, Interessen und Lebensstile. Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung. Unsere Aufgabe besteht darin, diese unterschiedlichen Perspektiven im Sinne der Kinder konstruktiv miteinander zu verbinden. Elternarbeit verstehen wir als gemeinsame Verantwortung, die eine vertrauensvolle und enge Kooperation zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte erfordert.

Wir gestalten die Zusammenarbeit transparent, indem wir regelmäßig über Inhalte, Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit informieren. Darüber hinaus bieten wir Möglichkeiten zur Elternbildung, Beratung und zum fachlichen Austausch an. Unser Anliegen ist es, eine wechselseitige Öffnung zu ermöglichen, bei der sowohl Eltern als auch pädagogisches Team Zeit und Raum für Gespräche erhalten.

Ein kontinuierlicher Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes in Familie und Kita ist dabei ebenso bedeutsam wie Informationen über die Lebenslage der Familie oder besondere Belastungssituationen. Ebenso informieren wir über Abläufe, pädagogische Schwerpunkte und aktuelle Entwicklungen in der Einrichtung. Auf diese Weise wird der Lebensbereich „Kindertagesstätte“ für die Eltern transparent gestaltet, während wir gleichzeitig Einblick in die familiären Rahmenbedingungen erhalten und diese in unserer pädagogischen Arbeit sensibel berücksichtigen können.

Ziel unserer Zusammenarbeit ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, die das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt.

## Die Zuständigkeit

Elternarbeit ist Aufgabe des gesamten Teams und wird von allen pädagogischen Fachkräften verantwortungsvoll mitgetragen. Um eine klare Struktur und Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit mit den Eltern zu gewährleisten, haben wir eine verbindliche Arbeitsteilung festgelegt. Die Leitung übernimmt das Anmeldegespräch und informiert über organisatorische sowie konzeptionelle Rahmenbedingungen der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe führen die Entwicklungsgespräche und begleiten die Eltern fachlich bei Fragen zur individuellen Entwicklung ihres Kindes. Tür- und Angelgespräche werden von allen Teammitgliedern geführt und dienen dem täglichen Austausch wichtiger Informationen sowie der Pflege einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft.

## Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern

Eltern haben in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung. Sie können an öffentlichen Sitzungen des Elternbeirates teilnehmen und sich dort über aktuelle Themen informieren oder eigene Anliegen einbringen. Durch die Teilnahme an schriftlichen Elternumfragen tragen sie zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit bei. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, bei Festen und Projekten mitzuwirken und sich aktiv in das Kindergartenleben einzubringen. Auch die Begleitung von Gruppen bei Ausflügen unterstützt die Gemeinschaft und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte.

## Elternbeirat

Der Elternbeirat ist für uns das wichtigste Bindeglied zwischen Eltern, Erziehern und Träger.
Wir haben für unsere Einrichtung mindestens ein Elternteil in jeder Gruppe. Diese werden laut Satzung aller 2 Jahre zu Beginn des Kitajahres neu gewählt und bestimmen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Vertreter für die Öffentlichkeitsarbeit.
Je nach Anliegen und Programmdichte treffen sich die Mitglieder des Elternbeirates zu öffentlichen Sitzungen, um über alle Belange der Kindertagesstätte zu beraten und Unternehmungen zu planen.
Die Erzieher geben alle wichtigen Informationen an den Elternbeirat. Hierbei räumt das Sächsische Kitagesetz dem Elternbeirat das Recht auf Anhörung und Mitberatung ein, nicht aber das Recht auf Mitbestimmung.
Für unsere Einrichtung ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wichtig und gerade auch in schwierigen Situationen für uns sehr wertvoll, denn der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern, die wir sehr ernst nehmen.

# Qualitätsentwicklung

Als Team sind wir bemüht, unsere Arbeit stets neu zu überdenken. Die Verbesserung der Qualität unseres pädagogischen Handelns geschieht immer im Hinblick auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.
Seit 2009 nutzen wir zur Qualitätsentwicklung die Methode Päd.Quis.
Wir stellen uns die Fragen: „Wo stehen wir zurzeit“ (Ist) und „Wo wollen wir hin?“ (Ziel). Dabei orientieren wir uns an dem Nationalen Kriterienkatalog von Dr. Wolf Tietze. Dieser Katalog beinhaltet alle Bereiche unseres Kindergartenalltages.
Der Anspruch und die Anforderungen an jede pädagogische Fachkraft wächst ständig. Wir befinden uns in einem stetigen Lernprozess und entwickeln unsere Fachlichkeit kontinuierlich weiter.
Wir führen in regelmäßigen Abständen auch Elternbefragungen durch, um die Zufriedenheit in unserer Einrichtung zu ermitteln.

## Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in alle das Zusammenleben betreffenden Ereignisse und Entscheidungsprozesse. Die UN-Kinderrechtskonvention verankert Partizipation als Grundrecht. In Artikel 12 heißt es, dass Vertragsstaaten dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zusichern, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und dass die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt wird.

Partizipation im Sinne von Teilhabe und Mitbestimmung bedeutet in unserem Kindergarten, dass Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten können und erste Erfahrungen mit demokratischen Grundwerten wie Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung sammeln. Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen Verantwortung zu und berücksichtigen ihre Ängste, Gefühle und Interessen. Unser Umgang ist geprägt von Achtung, Wertschätzung und Respekt. Kinder, die diese Haltung selbst erfahren, entwickeln die Fähigkeit, auch anderen Menschen respektvoll zu begegnen.

Wir verstehen uns als Vorbilder im Umgang miteinander – gegenüber Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen und Meinungen zu diskutieren. Dabei sammeln sie vielfältige Erfahrungen, die ihr Selbstbewusstsein stärken und ihnen helfen, Bedürfnisse in Worte zu fassen. Sie üben, eine eigene Meinung zu bilden und andere Standpunkte zu tolerieren, Konflikte konstruktiv zu bewältigen und Gesprächsregeln einzuhalten. Sie lernen zuzuhören, andere aussprechen zu lassen, Gefühle, Wünsche und Kritik zu äußern und zu begründen sowie gemeinsam oder eigenständig Aufgaben zu lösen. Gleichzeitig übernehmen sie Verantwortung für sich selbst und für andere.

Beteiligung geschieht im täglichen Miteinander. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Im Morgenkreis wird demokratisches Handeln praktisch gelebt, indem der Kreis gemeinsam gestaltet, Spiele, Lieder und Gesprächsthemen ausgewählt und Regeln miteinander vereinbart werden. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich zu äußern, und wird in seinem Beitrag ernst genommen. Fragen wie „Was war heute gut?“, „Was hat uns nicht gefallen?“ oder „Was könnten wir verändern?“ regen zur Reflexion an und fördern die Mitgestaltung des Kindergartenalltags.

Diese Beispiele verdeutlichen die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die wir den Kindern im Alltag eröffnen. Grundlage dafür ist eine aufmerksame Beobachtung, die es uns ermöglicht, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, seine Besonderheiten zu erkennen und seine Entwicklung achtsam zu begleiten.

## Integrative Förderung

Die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ verfügt über die Genehmigung, bis zu vier Kinder mit Behinderung im Rahmen der integrativen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit aufzunehmen. Die Förderung erfolgt auf Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie der Sächsischen Integrationsverordnung für Kindertageseinrichtungen (SächsKitaIntegrVO).

Die Aufnahme eines Kindes mit Behinderung erfolgt in enger Abstimmung zwischen Träger, Einrichtungsleitung, Eltern sowie den zuständigen Kostenträgern und Fachstellen. Dabei werden die individuellen Förderbedarfe des Kindes sorgfältig berücksichtigt und die personellen sowie räumlichen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst. Die personelle Ausstattung orientiert sich an den Vorgaben der SächsKitaIntegrVO und gewährleistet eine bedarfsgerechte Begleitung und Förderung.

Zur Umsetzung einer qualitätsvollen integrativen Arbeit steht neben den Gruppenräumen ein separater Förder- und Differenzierungsraum zur Verfügung. Dieser wird für heilpädagogische Förderangebote, Kleingruppenarbeit, therapeutische Maßnahmen sowie als Rückzugsraum genutzt. Er ermöglicht den Kindern eine ruhige und geschützte Lernumgebung, die ihren individuellen Bedürfnissen gerecht wird.

Unser Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag unserer Kindertagesstätte zu ermöglichen. Dabei orientieren wir uns an den Ressourcen und Stärken jedes einzelnen Kindes und schaffen eine Umgebung, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern, Frühförderstellen, therapeutischen Fachkräften und weiteren Kooperationspartnern stellen wir eine ganzheitliche und bedarfsgerechte Förderung sicher.

Die Umsetzung der integrativen Bildungs- und Erziehungsarbeit wird regelmäßig überprüft und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie den Qualitätsstandards des Trägers und des Landesjugendamtes weiterentwickelt.

## Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Rückmeldungen zu unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ sind für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Wir freuen uns über Anregungen, Hinweise und Lob und begegnen konstruktiver Kritik mit Offenheit und Dankbarkeit. Eine transparente und wertschätzende Feedbackkultur trägt wesentlich zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung bei.

Beschwerden oder Anregungen können auf unterschiedlichen Wegen an uns herangetragen werden. Eltern wenden sich an die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, an die Leitung, an den Träger oder an die gewählten Elternvertreterinnen und -vertreter als Bindeglied zwischen Elternschaft und Einrichtung. Darüber hinaus werden Anliegen im Rahmen von Elternabenden oder anonymisierten Elternbefragungen geäußert. Je nach Inhalt werden Beschwerden oder Anregungen im Team, gemeinsam mit dem Elternrat, mit den betreffenden Fachkräften oder im direkten Gespräch mit den Eltern bearbeitet. Falls erforderlich, erfolgt eine Weiterleitung an den Träger zur abschließenden Klärung.

Wir legen großen Wert auf einen offenen, fairen und sachlichen Umgang miteinander. Die Perspektiven der Eltern verstehen wir als bedeutsamen Beitrag, da sie Expertinnen und Experten für ihre Kinder sind. Ihre Sichtweisen werden ernst genommen, gehört und in unsere pädagogische Arbeit einbezogen. Gleichzeitig wünschen wir uns Verständnis für die organisatorischen Rahmenbedingungen und strukturellen Gegebenheiten unseres pädagogischen Alltags.

Auch Beschwerden von Kindern werden ernst genommen. Eine Beschwerde kann sich – abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes – sowohl verbal als auch nonverbal äußern, beispielsweise durch Weinen, Wut, Rückzug oder verändertes Verhalten. Während ältere Kinder ihre Anliegen häufig sprachlich formulieren können, erfordert die Wahrnehmung von Beschwerden jüngerer Kinder eine besonders achtsame Beobachtung und Sensibilität seitens der pädagogischen Fachkräfte. Eine dialogische Haltung und ein respektvoller Umgang sind dabei grundlegende Voraussetzungen.

Im Umgang mit Beschwerden ist es unsere Aufgabe, die Anliegen ernst zu nehmen, ihnen sorgfältig nachzugehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Sie eröffnen Lern- und Entwicklungsfelder und stärken das Recht der Kinder auf Beteiligung. Voraussetzung hierfür sind partizipative Strukturen sowie eine professionelle Grundhaltung, die Kritik als Chance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit herzustellen oder wiederherzustellen und Vertrauen zu sichern. Durch transparente Verfahren und eine offene Kommunikation tragen wir dazu bei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

## Beobachtung und Dokumentation

Die systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, individuelle Entwicklungsverläufe wahrzunehmen, Ressourcen zu erkennen und gezielte Förderimpulse abzuleiten. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit den Entwicklungsbögen von Renate Berger „Grenzsteine der Entwicklung“ nach Michaelis.

Im Krippenbereich (0–3 Jahre) unterstützen die Grenzsteine der Entwicklung eine strukturierte Einschätzung grundlegender Entwicklungsbereiche wie Motorik, Sprache, Wahrnehmung, soziale und emotionale Entwicklung. Im Kindergartenbereich (3–6 Jahre) ermöglichen sie eine differenzierte Beobachtung altersentsprechender Kompetenzen und Entwicklungsschritte.

Die Dokumentation erfolgt regelmäßig und bildet eine fachliche Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern sowie für die frühzeitige Wahrnehmung möglicher Unterstützungsbedarfe. Dabei steht stets die ressourcenorientierte Betrachtung des Kindes im Mittelpunkt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein bedeutender Bestandteil unserer Kindergartenarbeit, da sie Transparenz schafft und unsere pädagogische Arbeit für Außenstehende nachvollziehbar macht. Sie dient der professionellen Darstellung unserer Einrichtung sowie des Berufsbildes der pädagogischen Fachkräfte. Durch eine bewusste und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit erhöhen wir den Bekanntheitsgrad unserer pädagogischen Leistungen, der Vielfalt unserer Aufgabenbereiche und unserer fachlichen Kompetenz. Ziel ist es, dass das von uns entwickelte Profil der Einrichtung mit dem Bild übereinstimmt, das sich die Öffentlichkeit von unserem Kindergarten macht.

Das öffentliche Erscheinungsbild unserer Einrichtung wird maßgeblich durch das Verhalten und Auftreten der pädagogischen Fachkräfte geprägt. Dazu gehören ein wertschätzender Empfang der Kinder und Eltern am Morgen, eine respektvolle Verabschiedung am Nachmittag sowie ein freundlicher und professioneller Umgang mit Besucherinnen und Besuchern. Auch die Gestaltung der Fenster, des Eingangsbereiches und der Außenanlagen gemeinsam mit den Kindern trägt zur positiven Wahrnehmung unserer Einrichtung bei. Von besonderer Bedeutung ist der Eindruck, den Eltern von unserer pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit ihnen gewinnen, da sie als wichtigste Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unsere Einrichtung nach außen vertreten.

Die Präsentation von Arbeiten der Kinder ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Ausgestellte Bastelarbeiten, Bilder, Fotos oder andere Dokumentationen des Kindergartenalltags machen Bildungsprozesse sichtbar und würdigen die Leistungen der Kinder. Gleichzeitig ermöglichen sie Einblicke in Projekte und pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten der Einrichtung. Durch unsere Haltung, unsere Kommunikation und unser tägliches Handeln prägen wir das Bild unseres Kindergartens in der Öffentlichkeit. Wir informieren Eltern regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit und streben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an. Darüber hinaus zeigen wir Präsenz im Gemeindeleben, beispielsweise bei Spaziergängen, Ausflügen, Festen oder anderen öffentlichen Anlässen.

Für interessierte Familien stellen wir einen Informationsflyer mit den wichtigsten Angaben zu unserer Einrichtung zur Verfügung. Ein fachlicher Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen ist uns ebenso wichtig wie die Pflege guter Kontakte zu örtlichen Institutionen und Kooperationspartnern, etwa zur Feuerwehr, zum Pflegeheim, zu landwirtschaftlichen Betrieben oder anderen Einrichtungen. Darüber hinaus pflegen wir den Kontakt zu Fachschulen, Praktikantinnen und Praktikanten, zum Jugend- und Gesundheitsamt, zu weiteren Behörden sowie zu den Grundschulen. Zur Information der Öffentlichkeit nutzen wir zudem die Homepage der Gemeinde sowie Veröffentlichungen im Amtsblatt.

## Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen Einblick in unsere Pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.
Da unser Kindergarten sich verändert und stets weiterentwickelt, wird demzufolge unsere Konzeption ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Kindergarten - Team immer wieder auf den neusten Stand gebracht.
Vielen Dank für Ihr Interesse.